

Statistische Informationen der Stadt Regensburg

	Seite
Inhalt	
Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters	3
Haushaltsrede des Stadtkämmerers	7
Tabellenteil	11
Abbildungen	21

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg
Amt für Vermessung und Statistik
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

März 2005

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

Internet: www.statistik.regensburg.de



Neujahrsempfang 2005

Ansprache von Oberbürgermeister Hans Schaidinger beim Neujahrsempfang der Stadt Regensburg am Freitag, 14. Januar 2005 im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses

Mit vielen von Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, durfte ich Wünsche für das Neue Jahr schon in den letzten Wochen austauschen, schriftlich oder telefonisch. Doch persönlich überbracht und bekräftigt mit einem herzlichen Handschlag, haben sie einen spürbaren Nachdruck - auch im strengen Wortsinn.

Lassen Sie mich Ihnen versichern, Ihre Worte haben mir gerade in diesem Jahr in besonderem Maße die Gewissheit gegeben, wie sehr Ihnen unsere Stadt und ihre Zukunft am Herzen liegt. Ihre Wünsche sind eine zusätzliche Motivation, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

So beginnt dieses neue Jahr für Herrn Bürgermeister Weber, Frau Bürgermeisterin Betz und mich ermutigend, weil wir aus Ihren Neujahrswünschen die Unterstützung unserer Arbeit durch die Repräsentanten der verschiedensten Gruppierungen entnehmen durften, die miteinander unsere Stadtgesellschaft bilden und prägen.

Ihre Wertschätzung drückt sich nicht dadurch aus, dass Sie mit uns einer Meinung sind. Auch Kritik, wenn sie Alternativen aufzeigt und die Bereitschaft zum Konsens in sich birgt, ist wichtig, weil auch sie unsere Stadt weiter bringt.

Konstruktiv mitgestalten heißt, sich einbringen in das gesellschaftliche und politische Leben. Doch das setzt einen Lernprozess voraus. Ohne Kenntnis von Zusammenhängen ist Engagement weder effizient, noch zielorientiert. Die Möglichkeiten und Konsequenzen des demokratisch-politischen Handelns stehen im Mittelpunkt des "Europäischen Jahres der politischen Bildung", zu dem die Europäische Union das Jahr 2005 erklärt hat. "Demokratie lernen und leben" lautet das Thema.

Ich habe das zum Anlass genommen, eine Gruppe von Kollegiaten verschiedener Regensburger Gymnasien einzuladen. Es sind junge Mitbürger, die im Leistungskurs die Fächer "Wirtschafts- und Rechtslehre" beziehungsweise "Sozialkunde" belegen. Ich heiße Sie alle und Ihre Kursleiter besonders und herzlich willkommen!

Sie nehmen "Demokratie lernen" beim Wort und setzen sich im Unterricht, im selbstständigen Studium, in Diskussionen, Hausarbeiten und Referaten mit diesem Thema intensiv auseinander.

Ich meine, dass demokratische Gesinnung und demokratisches Handeln nicht angeboren sind; auch wenn das bei uns mittlerweile Selbstverständlichkeiten zu sein scheinen. Beides muss gelehrt, erlernt und erfahrbar sein, muss vorgelebt werden.

"Demokratie ist keine bequeme Hängematte, in der man über allen Widrigkeiten der Welt Schaukelt", hat Johannes Rau in einer seiner Reden gesagt. Ich pflichte ihm bei. Denn Demokratie garantiert nicht nur Rechte, sie fordert auch Einsatz, sie beinhaltet Pflichten. Dazu gehört auch die Pflicht zur Information, um sachlich und qualifiziert mitentscheiden zu können.

Das gilt für alle Entscheidungsträger, auch wenn die Bürger selbst Entscheidungs- und Verantwortungsträger sind. Ich halte es vom Grundsatz her für gut und richtig, dass Bürgern eine direkte Art der Einflussnahme offen steht, auch und gerade in der überschaubaren Einheit einer Gemeinde, in der Bürger sehr unmittelbar von Entscheidungen betroffen sind. Und trotzdem kommt mir in diesem Zusammenhang ein vergleichendes Bild des Stuttgarter OB Manfred Rommel in den Sinn.

Viele seiner Aussagen sind ebenso zeitlos wie treffend. Er sagte: "Ein Nudelholz ist ein sehr nützliches Gerät. Je nach Gebrauch kann es aber auch eine gefährliche Waffe sein."

Der Bürgerentscheid ist ein legitimes Mittel demokratischer Einflussnahme, er darf aber kein Mittel der Blockade sein, zumal in der Regel eine deutliche Minderheit die Entscheidung trifft.

Einzelentscheidungen, losgelöst aus den Zusammenhängen stadtplanerischer Konzepte und Ziele, machen Stadtentwicklung besonders dann schwierig, wenn sich die Vertreter der Bürger viel Mühe gemacht haben, einen konsensualen Weg für eine wichtige Frage zu finden. Das ist das eigentliche Dilemma des Bürgerentscheids vom 12. Dezember.

Den Schaden, der für alle daraus entsteht, will ich aber nicht nur den Initiatoren eines Bürgerentscheids anlasten, sondern das müssen sich auch diejenigen vorhalten lassen, die die Zielsetzung der Bürgerinitiative nicht teilen, gleichwohl aber nicht zur Abstimmung gegangen sind.

Demokratie lernen und leben!? Demokratie - ich komme noch mal auf mein Beispiel zurück - ist eben keine bequeme Hängematte!!

Die nächste kontroverse Diskussion steht uns im Zusammenhang mit der Planung einer ÖPNV-Ersatzbrücke für die Steinerne Brücke bevor. Wenn wir das Wahrzeichen unserer Stadt nicht absichtlich dem Verfall preisgeben wollen, dann brauchen unsere Busse eine alternative Trasse.

Ein Moderationsverfahren ist vorbereitet. Ziel ist, alle betroffenen Bürger an einen Tisch zu holen, zu informieren, sich mit Lösungsmöglichkeiten

auseinander zusetzen und dann sachlich zu entscheiden.

Bleibt nur zu hoffen, dass in diesem Fall der "Heilige Sankt Florian" nicht über Nepomuk, den Brückenheiligen siegt.

Unsere Stadt bleibt in Bewegung. Anders als manche Initiatoren von Bürgerinitiativen haben in Regensburg Stadtrat und Verwaltung längst begriffen, dass es nicht Aufgabe sein kann, nur zu sagen, was nicht geht.

Schlussendlich gilt:

Es darf nicht so werden, dass in einer Stadt die Verwaltung und der Stadtrat niemals sagen dürfen, was nicht geht und Bürgerinitiativen immer nur sagen dürfen, was nicht geht und sich niemals darum kümmern müssen, wie es in der Stadt vorwärts geht.

Rommel hat das so beschrieben:

"Wer einen Pullover strickt, der dient der Gesundheit mehr als derjenige, der gegen Rheumatismus demonstriert."

Dass "Miteinander" und "Solidarität" für die Regensburgerinnen und Regensburger keine leeren Worte sind, das beweisen sie immer wieder, auch im Zusammenhang mit der verheerenden Katastrophe in Südostasien, die 200.000 Menschen das Leben gekostet hat.

Der Jahreswechsel war überschattet von den grauenvollen Bildern der Verwüstung, war erschüttert vom blanken Entsetzen angesichts des übermächtigen Wütens einer Naturgewalt. Diejenigen, die durch die Flutwelle nicht umgekommen sind, haben noch längst nicht überlebt.

Nach der Welle internationaler Solidarität, bleibt die nachhaltige Not der Millionen Obdachlosen, die buchstäblich vor dem Nichts stehen und den Wiederaufbau ihrer Existenz und ihrer Infrastruktur ohne Hilfe nicht schaffen werden.

Dieser Gedanke war Auslöser für den Entschluss, ein eigenes Spendenkonto zu eröffnen. 88 88 0, Sparkasse Regensburg, ist die Kontonummer der Aktion "Regensburg hilft". In kurzer Zeit wurden dort bereits 23 179,68 Euro einbezahlt, Gelder die einem konkreten Wiederaufbauprojekt zugute kommen werden.

Vielleicht geben die Bilder des Unglücks einem Begriff in unserer Sprache wieder seine ursprüngliche Bedeutung und seinen wirklichen Stellenwert zurück. Katastrophe! Was wurde nicht alles als katastrophal bezeichnet!!

Wie viele Sorgen machen sich gerade die Deutschen und wie leicht sind sie zu entmutigen. Dabei ist es gerade die Passivität der Verzagten, die das Land stagnieren lässt.

Wir in Regensburg durften im vergangenen Jahr

erleben, dass sogar die Schwierigkeiten eines haushaltslosen Jahres zu bewältigen sind, wenn man gestalten will! Am Ende steht die Feststellung, dass es nicht nur vorwärts, sondern durchaus auch aufwärts geht.

Vor einem Jahr stand ich hier an dieser Stelle mit der wenig ermutigenden Nachricht: Unsere Kassen sind leer, der Handlungsspielraum der Stadt schien sich gegen Null zu bewegen. In Berlin schien man sich in Bezug auf die Kommunal Finanzen darauf versteift zu haben, dass man nur aus Fehlern lernen kann und auch Irrtümer ihr Gutes haben. Dass das nicht zwangsläufig so ist, hat schon Erich Kästner erkannt:

"Irrtümer haben ihren Wert, jedoch nur hie und da. Nicht jeder, der nach Indien fährt, entdeckt Amerika."

So sind wir mit den denkbar schlechtesten Startbedingungen in das Jahr 2004 gegangen. Doch ich hatte Ihnen versprochen: Wir werden gemeinsam anpacken und die Krise meistern. Wir haben Wort gehalten.

Eine bessere Haushaltslage schafft zwar bessere Startbedingungen, aber das allein macht eine Stadt nicht zukunftsfähig, führt nicht zwangsläufig zu einer nachhaltig positiven Entwicklung. Wir haben dieses Jahr genutzt, haben mit Zuversicht Entscheidungen getroffen statt verzagt zu verharren.

Zwangsläufig musste der Beginn neuer Investitionen geschoben werden, doch untätig waren wir nicht. Wir haben die Zeit für Planungen und vorbereitende Entscheidungen genutzt und sind startklar, um jetzt die Projekte, für die wir die Mittel aufbringen können, sofort in Angriff zu nehmen.

Eines unserer Vorhaben auf dem Weg Richtung Zukunft ist die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2010. In der Jahresmitte haben wir in München die erste Hürde genommen. Als bayerische Bewerberstadt stehen wir nun mit neun weiteren Städten im bundesweiten Wettbewerb.

Ich denke, wir haben gute Aussichten!

Mit seiner Bewerbung positioniert sich Regensburg im Reigen der europäischen Kulturstädte. Das ist für uns eine hervorragende Gelegenheit, nach außen zu zeigen, welches Potenzial in uns steckt.

Aber wir haben noch immer ein Imageproblem - nach innen und nach außen. Die Signale, die wir senden, kommen häufig nicht so an, dass daraus ein Bild entsteht, das mit der Realität übereinstimmt. Wir müssen feststellen, dass wir im Spiel auf dieser Bühne nicht geübt sind. Wir sind dabei, das zu ändern. Dazu müssen wir - auch uns selbst - deutlich machen, dass unsere Stadt auf einer großen Vergangenheit aufbaut, aber dennoch - nur mit ihrer Zukunft punkten kann.

In unserer Vergangenheit sind wir verwurzelt, in einer Weise, die uns Kraft gibt für die Gegenwart und für die Zukunft, aber wir sind nicht in ihr verhaftet, in einer Weise, die unsere Entwicklung stagnieren ließe oder keinen Raum dafür gäbe, etwas zu probieren, etwas zu wagen.

Dass wir uns bei der Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt nicht nach dem Startschuss sofort ohne Umwege Richtung Ziellinie aufgemacht haben, sondern uns einen eigenen Weg gebahnt haben, ist kein Nachteil. "Irrtümer haben ihren Wert, ..."

Wir sind über München auf dem Weg nach Berlin und wollen weiter nach Brüssel. Aber dorthin führt keine Autobahn. Dorthin muss man sich den Weg selbst bahnen. Manchmal heißt es Ballast abwerfen und neuen Proviant aufnehmen, den richtigen Treibstoff tanken. Nicht einfach, wenn man den Wagen nicht kennt! Und eine Betriebsanleitung gibt es ebenso wenig wie ein Navigationssystem, dem man nur stur zu folgen bräuchte.

Auf jeden Fall hilft es nicht, für die Fahrt nach Brüssel einen Wagen einfach aufzufrisieren und kurz vor dem Ziel vielleicht mit einem Getriebeschaden am Straßenrand zu liegen. Das Fahrzeug muss solide gebaut sein.

Auf der Straße nach Brüssel wartet in Berlin der TÜV. Großartige Blechatrappen oder ein gemütliches Interieur beeindrucken die Inspektoren nicht. Sie schauen schon unter die Motorhaube und geben nicht dem Schnellsten und nicht dem Größten das Siegel, sondern dem, der Power drunter hat. Da können sogar Fernsehsender eine falsche Prognose abgeben, wenn sie glauben, den im Bau befindlichen Wagen schon mal auf der Strecke durchprüfen zu müssen, bevor die Konstrukteure überhaupt die Baupläne fertig hatten.

Allen, die unsere Bewerbung unterstützen und die damit zeigen, dass sie an unseren Erfolg glauben, sage ich Dank. Dazu gehören auch die Sponsoren, allen voran der Freistaat Bayern, und unsere "Botschafter". Auch die Regensburger Domspatzen werben mit ihrem Namen und mit ihrer Musik für RMMX.

Heute ist das Blechbläserensemble der Domspatzen bei uns. Sie umrahmen unseren Empfang musikalisch. Dafür herzlichen Dank!

In jedem Fall hat die Bewerbung das kulturelle Leben unserer Stadt in vielfacher Hinsicht bereichert, auch wenn kultureller Aufbruch nicht immer mit kultureller Heimeligkeit gepaart sein kann.

Wir sehen mit Zuversicht der Entscheidung im März entgegen. Schon jetzt spielt Regensburg auf der Bühne bundesdeutscher Kulturstädte eine neue Rolle. Die Gelegenheit, sich um eine europäische Hauptrolle zu bewerben, lassen wir nicht ungenutzt. "Für verlorene Gelegenheiten

gibt es nämlich kein Fundbüro."

Als Stadt mit einer großen europäischen Vergangenheit sind wir mit dem 1. Mai des abgelaufenen Jahres auch geografisch ins Zentrum Europas gerückt.

Die EU-Osterweiterung wurde von vielen mit Skepsis und Sorge gesehen. Wir haben sie begrüßt. Nicht in naiver Euphorie und wohl wissend, dass sie auch uns als Kommune vor neue Herausforderungen stellt. Gerade in unserer Brückenfunktion sind wir nun gefordert, initiativ zu werden. Universität und Wirtschaft haben die Herausforderung längst angenommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn ich von Herausforderungen, Mut, Optimismus und Visionen höre und davon, dass wir zupacken müssen, dann erinnere ich mich daran, dass ich das hier an dieser Stelle schon vor Jahren gefordert habe. Zwischenzeitlich tönt dies allerorts im vielstimmigen Chor: "Deutschland ist machbar", "Kopf hoch, Deutschland", "Die Kraft des Neubeginns", "Wir sind besser als wir glauben", "20 Thesen für ein neues Wirtschaftswunder" - Ergebnis eines Blickes ins Regal politischer Bücher einer Regensburger Buchhandlung.

Gottseidank scheint die Überzeugung Fontanes: "Am Mute hängt der Erfolg" verbreitet Anhänger zu finden.

Die Süddeutsche nahm dieses Phänomen kürzlich in ihrem Streiflicht zum Thema: "Das Kraftgeröhre, das Löwengebrüll der Starkdeutschen hat das Winseln der Schwachdeutschen längst übertönt. Fast jeder, der im Jahr 2004 das Wort ergriff, fühlte sich bemüßigt, erst einmal lautstark über das Jammern der Jammerdeutschen zu jammern."

Auch in Regensburg lässt die wirtschaftliche Situation derzeit nicht die früheren Erfolgsmeldungen zu, wie überall in Deutschland.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass viele unserer Unternehmen in Regensburg durch solide und vorausschauende Unternehmenspolitik die derzeitige schwierige Wirtschaftslage unbeschadet überstehen, auch wenn es einzelne bedauerliche Gegenbeispiele gibt.

Auch im abgelaufenen Jahr gab es Richtfeste, Spatenstiche und Standortentscheidungen und damit klare Bekenntnisse zum Standort Regensburg.

Schmerzlich dagegen war die Entscheidung des Bundesverteidigungsministers, den Standort der Division Spezielle Operationen von Regensburg ins hessische Stadtallendorf zu verlagern.

Dies ist schlichtweg sachlich unbegründet, außerdem eine finanzielle Fehlkalkulation und

schon von daher falsch. Eine Eliteeinheit wie die DSO aus letztlich politischen Gründen durch einen Umzug ohne Not in ihrer Führungs- und Einsatzfähigkeit zu schwächen und das in einer Zeit, in der sie im Interesse von Tausenden deutscher Soldaten, die für unser Land Dienst tun, überall in der Welt gebraucht wird; das kann nicht widerspruchslos hingenommen werden.

Das Verteidigungsministerium hat scheinbar aber ohnehin Probleme mit der Umsetzung einfachster Dinge. Der Termin für die betroffenen Kommunen, der ursprünglich Anfang Januar sein sollte, ist jetzt mal für März angekündigt. Vielleicht geht das ja so weiter!

So schmerzlich die Strukturreform der Bundeswehr für Regensburg war, so wenig muss man aus kommunaler Sicht der Föderalismusreform nachtrauern.

Die Kommunen waren beim Geschachere zwischen Bund und Ländern nach der Maxime "gibst du mir was, geb' ich dir was" mit ihren Interessen vor der Tür geblieben, bestenfalls Zaungäste. Eine Einstellung gegenüber Städten und Gemeinden, die mir Sorge macht. Es kann nicht sein, dass kommunale Selbstverwaltung keinen Wert an sich mehr darstellt und die Kommunen nur auf staatlichen Auftrag tätig werden und nur noch das gewährleisten, was andere nicht oder nicht mehr erledigen.

Die Kommunen müssen als eigenständige Handlungsebene unseres Staates nicht schwächer, sondern stärker werden. Dort darf Politik nicht nur ausgeführt, sondern dort muss Politik initiiert und umgesetzt werden, auch auf Politikfeldern, die man gemeinhin eher anderen Handlungsebenen zuordnet. Nehmen sie als Beispiel Familienpolitik, über die ich vor einigen Jahren schon ausführlich an dieser Stelle gesprochen habe.

Dass unsere Gesellschaft gerade für Familien mehr tun muss, sollte eines der wichtigsten Anliegen unserer Politik sein. Finanzielle Verbesserungen für die Familien, sind dabei nur eine Seite.

Interessant ist, dass eine Untersuchung, die am Mittwoch in der FAZ zitiert war, ergeben hat, dass das Fehlen eines "geeigneten" Lebenspartners viel häufiger der Grund dafür ist, keine Kinder zu haben, als etwa fehlende Krippen- und Betreuungsplätze.

Was sich also vor allem ändern muss, ist die Grundhaltung unserer Gesellschaft zur Familie.

Ich will die Frage der Familienfreundlichkeit ganz pragmatisch beantworten: Familienfreundlich kann nur eine Gesellschaft sein, die mit Zuversicht nach vorne schaut und Wertvorstellungen hat, zu denen langfristige Lebenspartnerschaft, Familie und Kinder gehören.

Der Haushalt und das Investitionsprogramm der

Stadt Regensburg für dieses Jahr und die nächsten Jahre machen deutlich, dass wir der Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen besondere Bedeutung einräumen. Die geplanten großen Investitionen sind Schulsanierungen und -neubauten. Doch wir wissen sehr wohl, dass wir damit nur die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen. Was und wie in den Schulen gelehrt wird, entscheiden die Länder.

Doch können auch die besten Schulen nicht das aufholen, was im Elternhaus versäumt wird. Grundeinstellungen, Werte, Tugenden, Motivation werden dort geprägt. Für Erziehung brauchen Eltern Zeit. Dass sie diese Zeit auch dann haben, wenn beide Elternteile berufstätig sind, müssen Wirtschaft, Gesellschaft und Kommunen möglich machen. Flexible Arbeitszeitmodelle, familienfreundliche Infrastruktur, ausreichend Kindertagesstätten und Krabbelstuben, die ihre Öffnungszeiten an den Erfordernissen der Familien orientieren sind nur einige Beispiele.

Wir haben in Regensburg gute Voraussetzungen geschaffen. Die Anerkennung der familienfreundlichen Initiativen von ortsansässigen Unternehmen durch den Margarete-Runtinger-Preis soll nicht nur Ansporn sein, sondern vor allem auch den Stellenwert offenkundig machen, den die Stadt diesem Thema beimisst.

Familie, Schule und Bildung haben bei unseren Planungen 2005 Vorrang. Bildung ist der wichtigste Beitrag zu Chancengleichheit und damit zu sozialer Gerechtigkeit. Das städtische Von-Müller-Gymnasium hat eine beachtenswerte Initiative ergriffen und ein pädagogisches Konzept für ein Ganztagsgymnasium vorgelegt, für dessen Realisierung wir uns derzeit beim Freistaat einsetzen.

Initiativen wie diese brauchen wir, entwickelt von engagierten Pädagogen, die aus der Praxis heraus Wissensvermittlung und ganzheitliche Erziehung verbinden, die Lernmethoden fördern, die echtes Interesse wecken und die schon früh zu Selbstständigkeit und Teamarbeit beitragen. Nur so werden die Grundlagen gelegt für lebenslanges Lernen und für Studierfähigkeit.

"Jeder hat Angst vor dem finanziellen Bankrott, aber niemand sieht die Gefahr der intellektuellen Zahlungsunfähigkeit", dieses Zitat von Sören Kierkegaard beschreibt die Sorge, die auch Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer beim Dies academicus zum Ausdruck brachte. Wenn wir uns weiterhin erfolgreich dem internationalen Innovationswettbewerb stellen wollen, dann dürfen wir uns bei Bildung und Forschung keine Abstriche leisten.

Nicht nur für den Wissenschaftsstandort Deutschland haben die Hochschulen einen hohen Stellenwert, auch für uns als Kommune. Regensburg befindet sich im Wandel zu einer Stadt der Wissenschaft und Forschung, der innovativen wirtschaftlichen Entwicklung.

Wissenschaft und Wirtschaft sind zwei wichtige Säulen, auf denen die Zukunft unserer Stadt steht. Aber auch die verbesserte Zusammenarbeit von Stadt und Region muss eines unserer Ziele sein.

Von einem starken Standort Regensburg profitiert auch die Region. Andererseits laufen die Bemühungen der Stadt ins Leere, wenn sie nicht von der Region mitgetragen werden. Beispiele für mehr gemeinsame Initiativen gibt es.

Wir wollen gemeinsame Stärken zur Geltung bringen, und das gemeinsam. Wir sind in der Region auf diesem Weg. Vom Regionalmarketing bis zur umsteigefreien Flughafenanbindung auf der Schiene, von der gemeinsamen Lösung von Verkehrsfragen bis zur regionalen Betrachtung der Folgen demographischer Entwicklungen, vieles bringen wir bereits gemeinsam voran.

Und wenn wir 2010 kultureller Gastgeber Europas sind, werden wir auch die 200-jährige Wiederkehr der Eingliederung Regensburgs in den Regenkreis und das neuzeitliche Bayern feiern können. Wir sollten im Jahr 2005 mit den Vorüberlegungen dazu anfangen. Und wir sollten 2010 einen sehr guten Stand der Zusammenarbeit der ehemals freien Reichsstadt mit dem immer schon bayerischen Umland erreicht haben.

Bei der Rückschau wird uns das Bild Dalbergs auffallen, eines frommen und zugleich liberalen Bischofs, fürstlich von Stand und sozial von Einstellung. Das, was Friedrich von Schiller an Dalberg am 25. April 1804 an den Regensburger Regenten geschrieben hat, eignet sich freilich, schon heute zitiert zu werden:

"Wenn rohe Kräfte feindlich sich entzweien

und blinde Wut die Kriegerflamme schürt,
wenn sich im Kampfe tobender Parteien
die Stimme der Gerechtigkeit verliert,
wenn alle Laster schamlos sich befreien,
wenn freche Willkür an das Heil`ge rührt,
den Anker löst, an dem die Staaten hängen,
das ist kein Stoff zu freudigen Gesängen!

Doch wenn ein Volk, das fromm die Herden weidet,
sich selbst genug, nicht fremden Guts begehrt,
den Zwang abwirft, den unwürdig es leidet,
doch selbst im Zorn die Menschlichkeit noch ehrt,
im Glücke selbst, im Siege sich bescheidet,
das ist unsterblich und des Liedes wert.
Und solch ein Bild darf ich dir freudig zeigen:
Du kennst`s, denn alles Große ist dein eigen."

Das Regensburg von heute ist ein anderes. Aber die Herausforderungen, denen sich Dalberg in seinem Gemeinwesen gegenüber gesehen hat, nach innen und nach außen, die sind vielfach die gleichen geblieben.

Gott gebe uns allen

- den Mut, die Herausforderungen anzunehmen, die uns heute gestellt sind,
- die Gelassenheit, die notwendig ist, die Dinge, die auf uns zukommen, in ihren wirklichen Dimensionen zu begreifen und
- die Fähigkeit, das auf dem Weg zu bringen, was entscheidungsreif ist.

Für das vor uns liegende Jahr wünsche ich den Mitbürgerinnen und Mitbürgern Gesundheit, Glück und Zufriedenheit und uns allen echten Bürgersinn, den Mut, an dem - wie schon gesagt - der Erfolg hängt und die Erfolge, die wir verdienen.

Ihnen allen und unserem Regensburg alles Gute für 2005 und Gottes Segen!

Haushaltsrede des Stadtkämmerers Dr. Jürgen Pätz zur Verabschiedung des Haushaltsplanes 2005

I. Vorbemerkung und Rückblende

Ein Jahr lang war die Stadt sehr krank, jetzt lebt sie wieder, Gott sei Dank.

Ob die Patientin frei nach Wilhelm Busch tatsächlich von ihren Gebrechen geheilt ist, wird sich noch erweisen müssen, zumal Ansteckungsgefahren in ihrem Umfeld lauern, die hochinfektiös sind. In der mittelalterlichen Stadt Regensburg haben sich Stadtrat und Verwaltung mediavistischer Heilmethoden bedient: Die Stadt wurde kräftig zur Ader gelassen, was an einigen Ausgabepositionen abgelesen werden kann: Bau-

unterhalt für Straßen und Gebäude, Personalausgaben, freiwillige Leistungen, Investitionsmaßnahmen. Diese Schröpfungen sind nur begrenzt möglich, werden sie übertrieben, stirbt der Patient. Rechtzeitig vor dem Kollaps kam ein Lichtblick nach dem Motto:

Wenn Du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.

Im Laufe des Jahres 2004 wurden zwei Kerzen am Krankenbett angezündet. Die Gewerbesteuer war mit ursprünglich angenommenen 54 Mio. Euro ein flackerndes Windlicht. Bis zum Ende

dieses Jahres wird sie eine trübe Beleuchtung abgeben, von Kronenleuchten sind wir noch weit entfernt. Die Erhöhung der Gewerbesteuerumlage unter falschen Voraussetzungen im Jahre 2001 ließ vielen Kommunen die Körpersäfte schwinden, verständlich nach drei blutleeren Jahren. Erst 2004 wurden die Wunden gestillt. Der Vervielfältiger sinkt von 118 auf 82. Mehreinnahmen und Umlagensenkung addieren sich auf rund 25 Mio. Euro. Der ursprüngliche Fehlbetrag im Verwaltungshaushalt von 31 Mio. Euro wird weitgehend kompensiert. Durch eisernes Sparen und 4,7 Mio. Euro Bedarfszuweisungen wird es 2004 wohl gelingen, den Verwaltungshaushalt ohne Fehlbetrag abzuschließen und die Mindestzuführung zu erwirtschaften.

Voriges Jahr haben wir auf den Genuss der Haushaltsreden verzichten müssen, eine Null-Diät war angesagt, dafür hatte die Verwaltung einschließlich des Herrn Oberbürgermeisters mehrfach das Vergnügen, mit der Regierung der Oberpfalz Probleme der haushaltslosen Zeit zu erörtern. In allen Fällen wurden Lösungen gefunden und ich bedanke mich für die konstruktive Zusammenarbeit. Diese Belastungen entfallen in der Zukunft, was auch im Interesse der Aufsichtsbehörde sein muss.

II. Wirtschaftliche Ausgangsbedingungen

Vor ein paar Tagen (18. November) erschien in der Süddeutschen Zeitung ein bemerkenswerter Artikel: „Operationen am Patienten Deutschland“. Wenn ganz Deutschland krank ist, werden auch seine Städte angesteckt, siehe Regensburg. Am Gewerbesteuerautomatismus haben wir das in den letzten Jahren deutlich erlebt. Aber auch am magischen Viereck kann man das Siechtum Deutschlands ablesen. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat vorige Woche sein Jahresgutachten 2005 vorgelegt. Von den vier allgemein anerkannten volkswirtschaftlichen Zielen wird nur eines erreicht werden. Die Verbraucherpreise werden in diesem Jahr um 1,7 % steigen und sollen sich in 2005 um 1,6 % erhöhen. Das Ziel Preisniveaustabilität ist damit wohl verwirklicht. Der Export ist und bleibt die Stütze der konjunkturellen Entwicklung. Bei einem erheblichen Handelsbilanzüberschuss kann man nicht davon sprechen, dass das Ziel „außenwirtschaftliches Gleichgewicht“ erreicht wird, was mittelfristig zu Problemen führen kann. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes wird 2004 nur 1,8 % betragen und soll im Jahre 2005 nur noch 1,4 % erreichen. Das Ziel angemessenes Wirtschaftswachstum wird verfehlt, da die Wachstumsraten mindestens 3 % betragen müssten, damit sich auf dem Arbeitsmarkt etwas Merkliches bewegt. Das Ziel Vollbeschäftigung wird total verfehlt bei einer Arbeitslosenrate von 10,5 % in den Jahren 2003 bis 2005. Die Tatsache des zu niedrigen Wachstums mit der Folge des Beharrens der hohen Arbeitslosigkeit zeugt zu geringe Steuereinnahmen auf allen staatli-

chen Ebenen. Dies führt zur Brüsseler Krankheit, d.h. die Maastricht-Kriterien können nicht eingehalten werden. Vor diesem Hintergrund ist es schwierig, einen genehmigungsfähigen Haushalt zu präsentieren, da Regensburg vom Patienten Deutschland infiziert wird.

III. Finanzausgleich und Umlagen

Alljährlich wird zwischen dem Freistaat Bayern und den kommunalen Spitzenverbänden der nur in den Grundzügen feststehende Finanzausgleich ausgehandelt. Die Kommunen sind ausgemergelt, der Freistaat steht in Saft und Kraft, da er ab dem Haushaltsjahr 2006 ohne Nettoneuverschuldung auskommen kann. Für das Jahr 2005 verabreicht der Freistaat besonders den Bezirken und damit indirekt den Kommunen Infusionen. Die Bezirke erhalten 100 Mio. Euro zusätzlich nach Art. 15 FAG und werden mit 60 Mio. Euro entlastet durch die Übernahme der Kosten für die Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion. Zumindest im Bezirk Oberpfalz führt dies zu keiner Anhebung des Umlagesatzes von 23,4 %. Regensburg hat in 2005 eine Bezirksumlage von 22,7 Mio. Euro zu entrichten. Die Umlage beruht auf einer Umlagekraft von 97,2 Mio. Euro, die niedriger ist als in den letzten zehn Jahren.

Neben der geringeren Bezirksumlage haben wir in 2005 weniger Solidarumlage zu bezahlen, dafür erhalten wir ein Stärkungsmittel durch höhere Schlüsselzuweisungen. Effekte, die sich auf rund 8 Mio. Euro addieren und im Jahre 2006 wieder verpufft sind, da dann die Steuereinnahmen des Jahres 2004 als Ausgangsbasis dienen.

Die Schlüsselzuweisungen steigen in Bayern um 1,9 % auf 2.095,1 Mio. Euro, wovon auf Regensburg 20,8 Mio. Euro entfallen sollen. Die kommunalen Spitzenverbände haben einen symbolischen Sieg bei den Finanzausgleichsverhandlungen errungen. Von der Steuerverbundmasse erhielten die Kommunen bis zum Jahre 2004 einen Anteil von 11,54 %. Ab 2005 steigt der Anteil um sage und schreibe 0,06 % auf 11,6 %. Die Kommunen fordern seit Jahren einen Anteil von 15 %, der bei diesem Steigerungstempo im Jahre 2062 erreicht sein wird.

Zur Gesundung der Kommunalfinanzen trägt der Freistaat Bayern ab 2006 durch teilweise Übernahme der Solidarumlage netto bei. Ab 2008 übernimmt er diesen Beitrag ganz, was 100 - 120 Mio. Euro jährlich ausmacht. Das stärkt das Kreuz. Im Jahre 2005 hat Regensburg noch 6,4 Mio. Euro zu leisten, die niedrigste Summe seit Bestehen der Solidarumlage 1995. Bis Ende 2005 wird die Stadt Regensburg 98,3 Mio. Euro Solidarumlage gezahlt haben. Wie bei fast allen öffentlichen Haushalten (Bund, Ländern, Kommunen) wird auch in Regensburg die Solidarumlage letztlich durch Kreditaufnahmen finanziert. Weil keine Bereitschaft zum echten Konsumverzicht zugunsten der Wiedervereinigung bestand

und besteht, ist der Weg in die Verschuldung weiterhin vorprogrammiert. Ein Umdenken ist nicht in Sicht.

IV. Haushalt 2005

Der Gesamthaushalt umfasst 517,4 Mio. Euro, wovon auf den Verwaltungshaushalt 389,8 Mio. Euro und auf den Vermögenshaushalt 127,6 Mio. Euro entfallen.

1. Verwaltungshaushalt

a) Einnahmen

Einige wichtige Einnahmepositionen seien erwähnt:

Die Grundsteuer B mit einem Ansatz von 22,5 Mio. Euro verhält sich stabil. Die Schlüsselzuweisungen mit 20,8 Mio. Euro wurden bereits erläutert.

Der Einkommensteueranteil mit erwarteten Einnahmen von 39,9 Mio. Euro verdeutlicht eine relative Stabilität. In den letzten Jahren ging das Aufkommen von 44,8 Mio. Euro in 2000 um über ein Zehntel zurück. Die Steuersenkungsprogramme haben zu echten Einbußen geführt, da das Wachstum der Wirtschaft quasi stagnierte, so dass keine Kompensation zustande kam.

Der städtische Haushalt steht und fällt mit der Gewerbesteuer. Eine nicht neue Erkenntnis, die aber in den letzten paar Jahren überdeutlich geworden ist. Der wieder erstarkte aber immer noch zu niedrige Ansatz von 84 Mio. Euro übertüncht, dass das Elendsein nicht überwunden ist. Die Schwindsucht kann jederzeit wieder aufflackern und epidemische Ausmaße annehmen wie in den vergangenen Jahren. Die Gewerbesteuer ist abhängig von der konjunkturellen Entwicklung und der Gesetzgebung. Auf beide Komponenten haben die Kommunen so gut wie keinen Einfluss, sollen aber vom Ergebnis leben.

Wie gering der Einfluss der Kommunen auf die Gesetzgebung ist, hat der letzte Gemeindefinanzreformversuch offenbart, der keine Reform war. Von unseren Forderungen sind nur zwei Maßnahmen teilweise verwirklicht worden:

Die Rücknahme der Erhöhung der Gewerbesteuerumlage, eine Maßnahme, die den alten Rechtszustand des Jahres 2000 wieder herstellt hat, während die Verluste der Jahre 2001 bis 2003 ein Aderlass für die Kommunen war.

Die gewerbesteuerlichen Verluste können nur zu 60 % abgezogen werden, während 40 % der Gewinne versteuert werden müssen.

Das sind magere Ergebnisse angesichts des Elans, den die Kommunen entfaltet haben, insbesondere in Bayern. Von der Einführung einer Betriebssteuer, wie sie der Bayerische Städtetag entwickelt hat, ist weit und breit nichts mehr zu

sehen. Die Gemeindefinanzreform scheint wieder zu den Akten gelegt zu sein.

Ich bin gespannt, ob bei der unausbleiblichen nächsten Runde Zusagen wie „ohne Einvernehmen mit den Kommunen geht es nicht“ eingehalten werden. Vielleicht sind solche Aussagen wieder nur Beruhigungsspielen.

b) Ausgaben

Nach zwei Jahren Stagnation werden die Personalausgaben wieder steigen, es sei denn, die bundesweiten Forderungen nach einer Null-Runde im öffentlichen Dienst werden Wirklichkeit.

Die Sozialausgaben stagnieren bei 39,0 Mio. Euro, da durch die Einführung von Hartz IV erhebliche Unbekannte bestehen. Die Ausgaben des Jahres 2005 wurden gleich denen des Jahres 2004 gesetzt. Durch dieses Verfahren kann es bloß positive Überraschungen geben. Wenn Hartz IV zur Gesundung des Arbeitsmarktes beiträgt, so muss dies auf die Kommunalhaushalte durchschlagen.

Im Kulturhaushalt ragt 2005 ein Haushaltsansatz mit 500.000 Euro für die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010 heraus. Vom Freistaat Bayern und der Wirtschaft werden Beigaben erwartet. 2000 Jahre Kultur und Geschichte bündeln sich in der Gegenwart. R MMX ist eine Schönheit von Natur aus. Wir befinden uns mitten in der Misswahl für 2010. Warum versucht man krampfhaft durch teure Schönheitschirurgen der Stadt ein designergebürstetes Image zu geben und dadurch dem Haushalt Schrammen zu verpassen.

Die Zuführung des Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt beläuft sich auf 22,3 Mio. Euro. Dahinter verbirgt sich die Mindestzuführung von 9,7 Mio. Euro, eine freie Spitze wird nicht erwirtschaftet. Neben der Beamtenversorgungsrücklage mit 0,5 Mio. Euro enthält diese Haushaltsposition auch die Unterstützung an unsere Töchter, die uns lieb und teuer sind. Den finanziell größten Brocken verschlingt das Theater mit 9,8 Mio. Euro. Es wird im Jahre 2006 nach einem Happen von über 10 Mio. Euro schnappen. Die Stadtwerke sollen mit 2,0 Mio. Euro bedient werden. Das Geflecht der Stadtwerke mit Rewag umfasst mittlerweile 16 Gesellschaften und größere Beteiligungen. Eine weitere Gesellschaft ist in Arbeit.

Die Regensburg Business Development GmbH gibt sich mit 3 Töchtern zufrieden, die die Enkel der Stadt Regensburg sind. Zwei Urenkel besitzt die Stadt im Verkehrsbereich. Insgesamt verfügt die Stadt über 28 Beteiligungen, wobei Töchter und Enkel der Sparkasse noch nicht berücksichtigt sind. Zwei neue Gesellschaften sind in Gründung, davon ist eine die Tourismus GmbH, für die gegenwärtig die Aussteuer zusammengestellt wird, damit sie in die Selbständigkeit entlas-

sen werden kann. Das Instrument dazu ist der Kapitalbegrenzungsvertrag, der, wie die Erfahrung lehrt, zukünftig mehr die Mutter als die Tochter begrenzen wird.

Es gibt einen alten Haushaltsgrundsatz: Wahrung der Einheit des Budgets. Solche Grundsätze sind leider in Vergessenheit geraten. Vielleicht sollte die Mutter Regensburg sich die Pille verschreiben lassen, um das ständige Gebären von Töchtern zu verhindern, allenfalls bleibt die Hoffnung auf die Wechseljahre.

2. Vermögenshaushalt

a) Einnahmen

Die Einnahmen des Vermögenshaushaltes umfassen 127,6 Mio. Euro, wovon 21,5 Mio. Euro auf die Veräußerung von Sachen des Anlagevermögens entfallen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um die Grundstücke in Burgweinting in ausreichendem Umfang zu veräußern.

Neben den Beiträgen und den Investitionszuweisungen sind Kreditaufnahmen von 57,4 Mio. Euro vorgesehen, wovon 44,7 Mio. Euro Nettokreditaufnahmen sind. Bei sensiblen Betrachtern kann diese Zahl einen Schock auslösen. Da 20,3 Mio. Euro auf kostenrechnende Einrichtungen entfallen und 19,1 Mio. Euro der Fehlbetragsabdeckung der Jahre 2002 und 2003 zugeordnet sind, verbleiben 5,3 Mio. Euro für die echte Nettoverschuldung. Der Rettungswagen muss nicht gerufen werden.

b) Ausgaben

Kern der Ausgaben des Vermögenshaushaltes sind die Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen. Im virtuellen Haushalt 2004 sind für diese Zwecke 36 Mio. Euro vorgesehen, im Haushalt 2005 sind es 81,1 Mio. Euro. Ein regulärer Haushalt lässt Neues zu, die haushaltslose Zeit nicht. Die Rekonvaleszenz hat begonnen.

V. Mittelfristige Finanzplanung 2004 - 2008

1. Investitionsprogramm

Das Investitionsprogramm umfasst 290,4 Mio.

Euro und erhöht sich gegenüber dem bestehenden und virtuellen um 49,0 Mio. Euro. Schwerpunkt ist das Schulwesen mit 80 Mio. Euro und einer Steigerung von 50 Mio. Euro. Investment in human capital ist angesagt und zwar nicht nur in Regensburg, sondern im gesamten öffentlichen und privaten Sektor. Deutschland krankt am mangelnden Bildungswesen. Mit Investitionen in den Bildungssektor kann man die Rahmenbedingungen verbessern. Aber Fleiß, Innovationskraft und Erfindergeist sind nicht nur eine Funktion des Geldes. Ohne angeborene Neugier die Triebfeder der Erkenntnis - wird kein Erfolg beschieden sein.

2. Finanzierung

Mit Ausnahme des Jahres 2005 wird die Mindestzuführung nicht erreicht. Von einer freien Spitze zur Finanzierung der Investitionen kann keine Rede sein. Neben den Zuweisungen und Zuschüssen, die 36,2 % des Investitionsvolumens erreichen, bleibt im wesentlichen nur die Kreditaufnahme zur Deckung des Finanzbedarfes. Würde das Investitionsprogramm planmäßig vollzogen, dann wäre die Verschuldung Ende 2008 bei knapp 410 Mio. Euro angelangt. Aber es muss nicht soweit kommen.

Lässt sich die Krankheit nicht kurieren, muss man sie mit Hoffnung schmieren.

VI. Schluss

Ich bedanke mich bei allen, die mitgeholfen haben, die schwierige haushaltslose Zeit zu überstehen und das vorliegende Haushaltspaket zu entwerfen. Wenn die Fraktionen und der Oberbürgermeister nicht an einem Strang gezogen hätten, wäre die Verwaltung wohl nicht in der Lage gewesen, die Probleme zu bewältigen. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen und bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei recht herzlich.

Schlussbulletin: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Stadtrates, meine Bitte an Sie: Stimmen Sie dem Haushaltspaket zu.

Statistische
Informationen
der Stadt Regensburg

Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen



Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichtagsbezogener Registerstand - führte.
- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".
- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.
- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, Statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
I. Bevölkerungsstand und -bewegung ¹⁾						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung insgesamt	148.563	150.072	148.870	150.140	148.869	150.212
darunter Hauptwohnbevölkerung ²⁾	128.604	.
davon Deutsche	134.838	136.415	135.118	136.524	135.165	136.574
Ausländer	13.725	13.657	13.752	13.616	13.704	13.638
(in %)	9,2	9,1	9,2	9,1	9,2	9,1
davon männlich	72.165	72.933	72.273	72.934	72.275	72.989
darunter Ausländer	7.185	7.004	7.191	6.963	7.148	6.984
weiblich	76.398	77.139	76.597	77.206	76.594	77.223
darunter Ausländer	6.540	6.653	6.561	6.653	6.556	6.654
davon unter 6 Jahre	6.694	6.603	6.692	6.570	6.662	6.566
darunter weiblich	3.288	3.259	3.278	3.237	3.254	3.235
Ausländer	678	613	678	608	675	613
6 bis unter 15 Jahre	9.980	10.029	10.008	10.026	9.998	10.032
darunter weiblich	4.682	4.711	4.706	4.731	4.693	4.735
Ausländer	1.155	1.162	1.149	1.162	1.161	1.163
15 bis unter 25 Jahre	22.871	23.439	23.116	23.550	23.080	23.482
darunter weiblich	12.228	12.458	12.388	12.497	12.369	12.449
Ausländer	2.402	2.236	2.389	2.220	2.356	2.194
25 bis unter 45 Jahre	52.467	52.827	52.441	52.784	52.430	52.882
darunter weiblich	24.566	24.894	24.582	24.916	24.603	24.961
Ausländer	6.594	6.680	6.637	6.662	6.607	6.691
45 bis unter 65 Jahre	32.625	32.733	32.636	32.750	32.644	32.737
darunter weiblich	16.559	16.508	16.541	16.516	16.546	16.522
Ausländer	2.396	2.420	2.394	2.415	2.394	2.420
65 und mehr Jahre	23.926	24.441	23.977	24.460	24.055	24.513
darunter weiblich	15.075	15.309	15.102	15.309	15.129	15.321
Ausländer	500	546	505	549	511	557
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	93	95	95	89	94	107
darunter weiblich	49	44	42	44	40	53
Ausländer	11	13	15	8	20	16
nichtehelich .....	.	.	.	.	.	22
Gestorbene insgesamt	126	125	89	115	86	99
darunter weiblich	73	66	48	56	53	59
Ausländer	4	1	3	1	4	4
Natürlicher Saldo insgesamt	- 33	- 30	+ 6	- 26	+ 8	+ 8
darunter weiblich	- 24	- 22	- 6	- 12	- 13	- 6
Ausländer	+ 7	+ 12	+ 12	+ 7	+ 16	+ 12
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	2.332	2.285	1.153	1.072	849	872
darunter weiblich	1.204	1.198	564	533	391	393
Ausländer	482	450	224	194	190	195

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Weggezogene insgesamt	957	926	852	978	858	808
darunter weiblich	448	443	359	448	379	368
Ausländer	222	233	194	216	220	159
Wanderungssaldo insgesamt	+ 1.375	+ 1.359	+ 301	+ 94	- 9	+ 64
darunter weiblich	+ 756	+ 755	+ 205	+ 85	+ 12	+ 25
Ausländer	+ 260	+ 217	+ 30	- 22	- 30	+ 36
Bevölkerungsbilanz						
Bevölkerungssaldo insgesamt	+ 1.342	+ 1.329	+ 307	+ 68	- 1	+ 72
darunter weiblich	+ 732	+ 733	+ 199	+ 73	- 1	+ 19
Ausländer	+ 267	+ 229	+ 42	- 15	- 14	+ 48
II. Bau- und Wohnungswesen ³⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	37	56	53	30	24	20
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	24	28	37	18	14	8
Nichtwohngebäude	6	12	3	4	1	4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	7	16	13	8	9	8
Wohnungen	26	358	161	88	13	82
Wohnräume ⁴⁾	155	741	687	387	85	242
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	35	148	150	78	20	72
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	44	1.378	14	108	6	6
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	24	28	37	18	14	8
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	24	15	25	9	12	4
Mehrfamilienhäuser	-	9	12	9	1	4
Wohnungen	25	328	132	86	15	41
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	25	15	27	9	12	5
Mehrfamilienhäusern	-	89	105	77	3	36
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	225	-	1	3	8
3 Wohnräumen	-	56	35	17	-	11
4 Wohnräumen	-	26	51	29	-	15
5 und mehr Wohnräumen	25	21	46	39	12	7
Wohnräume ⁴⁾	148	662	595	377	77	149
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	34	132	125	75	17	40
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	-	23	-	-	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	6	12	3	4	1	4
davon Bürogebäude	1	-	-	3	-	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	5	11	3	1	1	3
sonstige Nichtwohngebäude	-	1	-	-	-	1
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume ⁴⁾	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	22	1.366	29	103	2	33
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁷⁾ insgesamt	7	16	13	8	9	8
davon an Wohngebäuden	3	14	10	5	3	7
Nichtwohngebäuden	4	2	3	3	6	1
Wohnungen	1	30	29	2	2	41
Wohnräume ⁴⁾	7	79	92	10	8	93
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	1	17	24	2	3	33
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	22	- 11	- 15	5	4	- 28

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	19	45	18	67	104	143
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	4	28	9	51	71	87
Nichtwohngebäude	4	6	5	3	5	25
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	11	11	4	13	28	31
Wohnungen	-	2	33	21	63	172
davon durch Neubau von Wohngebäuden	4	28	23	52	145	102
Nichtwohngebäuden	-	4	-	-	-	2
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	-	6	1	2	11	27
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	10	-	6	-	8
3 Wohnräumen	-	6	6	2	13	51
4 Wohnräumen	7	1	13	4	45	-
5 und mehr Wohnräumen	7	32	6	52	84	109
Wohnräume ⁴⁾	36	215	102	370	862	695
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	5	48	30	79	172	155
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	21	105	64	69	170	2.107
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	4	28	9	51	71	87
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	4	28	6	51	64	85
Mehrfamilienhäuser	-	-	2	-	7	2
Wohnungen	4	28	23	52	145	102
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	4	28	7	52	65	89
Mehrfamilienhäusern	-	-	16	-	80	13
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	-	-	-	2	4
3 Wohnräumen	-	-	2	1	45	5
4 Wohnräumen	-	-	16	-	30	5
5 und mehr Wohnräumen	4	28	5	51	68	88
Wohnräume ⁴⁾	26	180	106	320	713	596
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	6	36	21	69	144	127
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	-	-	4	-	2	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	4	6	5	3	5	25
davon Bürogebäude	-	1	1	-	1	2
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	3	4	1	3	3	20
sonstige Nichtwohngebäude	1	1	3	-	1	3
Wohnungen	-	4	-	-	-	2
Wohnräume ⁴⁾	-	17	-	-	-	9
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	-	4	-	-	-	2
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	18	98	58	47	137	2.108
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁷⁾ insgesamt	11	11	4	13	28	31
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen)	8	8	3	11	23	26
Nichtwohngebäuden	3	3	1	2	5	5
Wohnungen	-	6	1	2	11	27
Wohnräume ⁴⁾	10	18	-	4	50	149
Wohnfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	-	7	9	10	28	26
Nutzfläche ⁶⁾ (in 100 m ²)	3	7	1	22	31	-
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁸⁾						
Wohngebäude insgesamt	19.038	19.263	19.045	19.315	19.116	19.401
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.930	12.125	11.934	12.175	11.997	12.258
Mehrfamilienhäuser	7.075	7.103	7.077	7.105	7.085	7.108
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	75.949	76.403	75.967	76.466	76.134	76.587
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.255	15.203	15.255	15.197	15.247	15.207
3 Wohnräumen	20.259	20.368	20.261	20.381	20.309	20.399
4 Wohnräumen	20.962	21.117	20.973	21.121	21.016	21.108
5 und mehr Wohnräumen	19.473	19.715	19.478	19.767	19.562	19.873

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt ⁹⁾						
Arbeitslose insgesamt	10.277	10.469	10.187	11.171	10.898	12.227
davon Männer	5.470	5.325	5.472	5.750	6.153	6.618
Frauen	4.807	5.144	4.715	5.421	4.745	5.609
darunter Ausländer	1.401	1.302	1.425	1.486	1.484	1.612
Jugendliche unter 20 Jahre	358	378	301	422	291	438
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.)	1.096	1.125	1.075	1.236	1.099	1.292
Schwerbehinderte	695	729	697	718	707	777
Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	6,3	6,4	6,2	6,8	6,7	7,5
Teilzeitarbeitslose	1.581	.	1.555	.	1.554	.
Offene Stellen	1.336	1.359	1.188	1.300	1.132	1.165
Stellenvermittlungen .....	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	127	.	172	.	160	.
Verarbeitendes Gewerbe ¹¹⁾						
Betriebe	76	78	76	77	76	77
Beschäftigte	29.137	29.581	29.354	29.741	29.161	29.678
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	108.266	113.493	158.407	170.094	119.547	109.846
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	3.820	3.871	3.701	3.886	3.302	3.646
Gesamtumsatz (in 1000 €)	994.538	925.001	922.754	1.003.577	958.380	857.839
Baugewerbe ¹¹⁾						
Betriebe	9	9	9	9	9	9
Beschäftigte	1.357	1.324	1.346	1.317	1.330	1.290
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	4.225	3.933	4.484	4.550	4.238	3.988
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	161	146	154	152	96	98
Gesamtumsatz (in 1000 €)	14.682	15.878	23.841	17.843	18.329	19.565
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	2.983	1.474	5.623	2.341	1.210	2.027
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	3.131	3.993	5.065	3.487	3.521	3.235
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	8.568	10.411	13.153	12.015	13.598	14.303
Auftragseingänge (in 1000 €)	8.378	14.354	9.563	12.042	7.939	6.471
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	494	1.092	522	35	77	3.498
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	960	2.906	1.170	2.076	3.586	2.552
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	6.924	10.356	7.871	9.931	4.276	421
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	104,5	106,6	104,3	106,2	105,1	107,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,1
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten)	103,9	105,1	104,1	105,2	104,1	105,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Wohnungsnebenkosten	105,1	107,5	105,2	107,6	105,2	107,6
IV. Versorgung und Verbrauch						
REWAG KG ¹²⁾						
Strombeschaffung (in 1000 kWh)	108.034	108.893	109.428	111.899	112.234	116.416
Gasbeschaffung (in 1000 kWh)	269.607	193.289	318.957	298.416	376.819	385.901
Wassergewinnung (in 1000 m ³)	1.041	1.084	996	1.020	1.017	1.071
Wärmeversorgung (in 1000 kWh)	2.619	2.184	3.226	3.645	4.262	5.121

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
V. Verkehr und Fremdenverkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ¹³⁾						
Beförderungsfälle (in 1000)	2.862	2.805	2.856	2.953	2.843	2.849
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km)	1.089	1.074	1.035	1.030	1.035	1.056
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge ¹⁴⁾	91.916	89.944	92.205	89.745	92.440	89.507
davon Pkw einschl. Kombi	76.537	75.241	76.681	75.135	76.928	74.908
Lkw	9.110	8.262	9.242	8.167	9.254	8.099
Krafträder	6.238	6.299	6.249	6.299	6.224	6.353
Kfz je 1000 Einwohner	619	599	619	598	621	596
Kfz-Erstzulassungen	1.219	1.044	1.197	1.055	1.063	1.061
Binnenschiffsverkehr ¹⁵⁾						
angekommene Schiffe	196	345	441	377	299	399
darunter ausländische Schiffe	113	221	237	218	165	237
abgegangene Schiffe	185	349	453	378	291	388
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen)	145.205	295.548	292.020	317.429	202.600	315.820
Fremdenverkehr ¹⁶⁾						
Fremdenbetten insgesamt	3.926	3.980	3.908	4.041	3.895	4.006
darunter in Hotels	3.519	3.560	3.503	3.638	3.492	3.595
angekommene Gäste	33.303	35.289	27.379	27.070	23.937	26.764
darunter in Hotels	30.293	31.970	24.912	24.921	22.629	25.263
Auslandsgäste	6.679	7.213	5.452	5.321	4.748	5.759
Übernachtungen	61.026	58.141	50.914	44.997	43.334	44.142
darunter in Hotels	53.825	50.818	45.049	39.770	40.088	40.335
Auslandsgäste	14.386	13.449	11.913	10.396	10.536	11.218
Bettenbelegung ¹⁷⁾ insgesamt in %	50,1	47,1	43,4	37,1	37,0	37,2
in Hotels in %	49,3	46,0	42,9	36,4	37,6	38,0
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung ¹⁸⁾						
Kontrollen	399	284	390	490	135	332
darunter Dienstaufträge ¹⁹⁾	9	6	2	2	3	10
Gezogene Proben insgesamt	63	38	50	36	29	31
Beanstandungen insgesamt	54	57	35	77	13	33
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	21	20	15	11	9	8
Anzeigen	-	-	-	4	-	-
Immissionsmessergebnisse ²⁰⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m ³)	0,700	0,800	0,900	0,700	0,900	0,800
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert	2,000	1,900	2,000	1,800	2,100	1,700
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,044	0,043	0,041	0,045	0,043	0,046
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert	0,081	0,082	0,070	0,088	0,072	0,078
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,034	0,032	0,039	0,029	0,038	0,039
Feinstaub 98%-Wert	0,080	0,068	0,079	0,066	0,083	0,080
Ozon O ₃ Mittelwert	0,017	0,010	0,006	0,012	0,013	0,009
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,050	0,040	0,027	0,042	0,055	0,040

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge ²¹⁾ (in €)	388.298	430.142	409.867	436.480	422.700	467.726
darunter Mietzuschuss ²¹⁾ (in €)	380.158	424.743	404.396	429.942	417.237	460.895
Entscheidungen insgesamt	907	910	895	832	851	717
darunter Ablehnungen	189	175	198	160	187	141
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ²²⁾ insgesamt	94.143	89.286	83.547	87.303	77.026	80.996
je 100 Einwohner	64	60	56	58	52	54
Theater Regensburg						
Velodrom + Theater am Birmarckplatz						
Aufführungen	21	25	30	35	56	56
Besucher ²³⁾	8.120	9.471	14.497	13.826	29.216	28.313
Konzerte	5	3	2	3	2	-
Besucher ²³⁾	1.590	924	250	908	312	-
Theater am Haidplatz + Turmtheater						
Aufführungen	21	23	14	8	13	19
Besucher ²³⁾	2.170	2.183	1.184	1.050	799	1.598
Regensburger Badebetriebe (RBB)						
Besucher insgesamt (in 1000)	47	36	55	55	43	44
davon im Westbad (in 1000)	36	24	44	45	34	35
Hallenbad (in 1000)	11	12	11	10	9	9
Wöhrdbad ²⁴⁾ (in 1000)	-	-	-	-	-	-
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.315	1.101	1.157	1.496	1.207	1.510
darunter Mord und Totschlag	2	-	-	-	-	1
Raub und räuberische Erpressung	6	9	6	10	5	6
gefährliche und schwere Körperverletzung	37	20	30	32	19	24
Vermögens- und Fälschungsdelikte	230	218	162	327	201	313
Diebstahl insgesamt	585	439	528	603	548	626
Rauschgiftdelikte	48	40	47	65	50	55
Straßenverkehrsunfälle						
Unfälle insgesamt	439	445	377	425	334	464
davon mit Personenschaden	74	66	62	56	38	55
nur Sachschaden	365	379	315	369	296	409
getötete Personen	1	1	-	-	-	-
verletzte Personen	92	79	76	77	47	76

	Oktober		November		Dezember	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	129	130	134	127	141	124
davon Brände	11	11	11	4	16	21
böswillige und Fehlalarmierungen	40	51	39	56	49	47
sonstige Hilfeleistungen	78	68	84	67	76	56
X. Kommunalfinanzen ²⁵⁾						
Verwaltungshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	28.656	16.449	59.749	48.019	65.302	66.047
darunter Steuern	15.477	8.009	10.761	28.983	12.125	14.299
davon Grundsteuer A und B	110	135	4.374	4.819	140	450
Gewerbesteuer	2.763	- 287	6.385	20.431	- 1.690	954
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	12.601	8.159	-	3.732	13.674	12.895
übrige Steuern	2	2	2	2	1	0
allgemeine Finanzausweisungen	1.508	1.018	1.747	2.576	5.014	6.275
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	9.206	6.926	40.546	14.539	25.161	16.782
Ausgaben insgesamt	27.896	22.221	48.941	29.752	77.592	78.849
darunter Personalausgaben	9.611	9.686	8.796	244	13.423	21.512
Zuweisungen und Zuschüsse	6.206	5.660	4.721	5.470	4.694	3.867
Gewerbesteuerumlage	3.105	-	-	4.977	3.416	5.475
Vermögenshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	3.553	2.025	24.788	26.301	17.936	26.235
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	869	230	678	71	378	1.119
Beiträge und ähnliche Entgelte	450	303	295	221	188	- 7
Ausgaben insgesamt	3.928	8.970	8.837	8.877	10.360	19.048
darunter Vermögenserwerb	532	1.534	909	2.503	2.261	1.613
Baumaßnahmen	2.564	1.655	2.989	2.702	4.904	5.964
Schuldenstand ²⁶⁾ (in 1000 €)						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	241.902	266.976
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	24.600	27.481
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	2.337	16.214
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	264.165	278.243
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner ²⁷⁾	2.054	2.140

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

³⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

⁴⁾ einschl. Küchen über 6 m²

⁵⁾ DIN 283

⁶⁾ DIN 277

⁷⁾ Reinzuquang (neuer Zustand - alter Zustand)

⁸⁾ Fortschreibung nach GWZ 1987

⁹⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

¹⁰⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

¹¹⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

¹²⁾ die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet

¹³⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum und ist größer als das Stadtgebiet

¹⁴⁾ ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

¹⁵⁾ Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen

¹⁶⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

¹⁷⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁸⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben

¹⁹⁾ Kontrollen aufgrund von Beschwerden

²⁰⁾ Messstelle Schwanenplatz (alle Angaben in mq/m³)

²¹⁾ ohne Zahlungen des Sozialamts

²²⁾ Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spi

²³⁾ zahlende

²⁴⁾ das Wöhrbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet

²⁵⁾ Ist-Ergebnisse

²⁶⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt

²⁷⁾ am Ort der Hauptwohnung

Abbildungen



Bevölkerung



Bau- und Wohnungswesen



Wirtschaft und Arbeitsmarkt



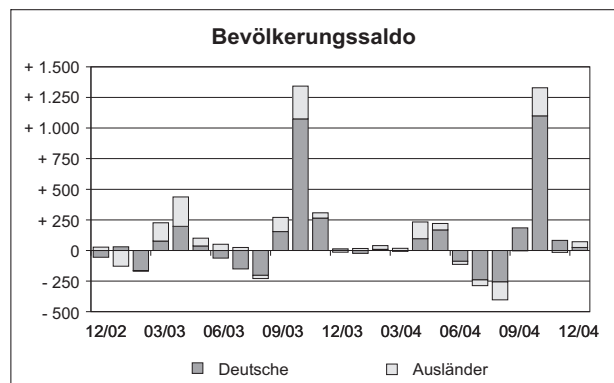
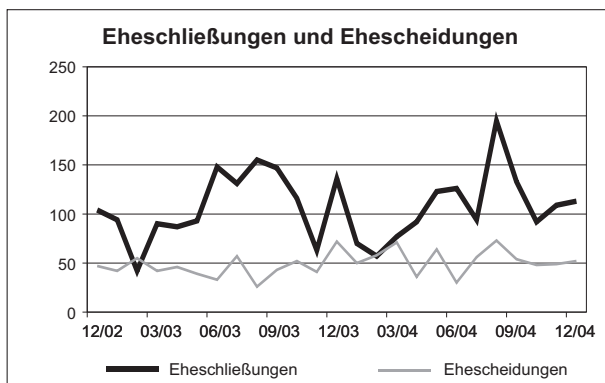
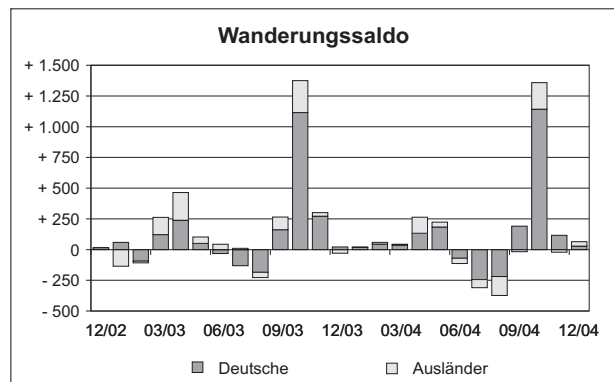
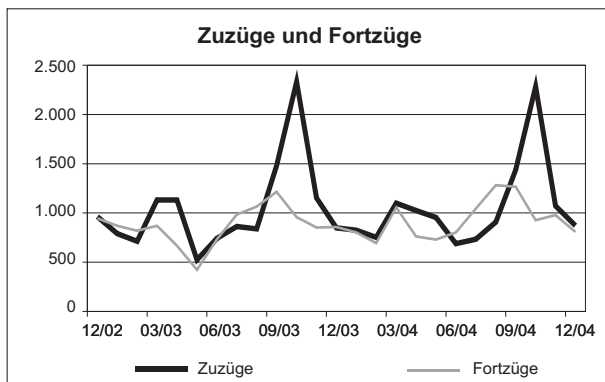
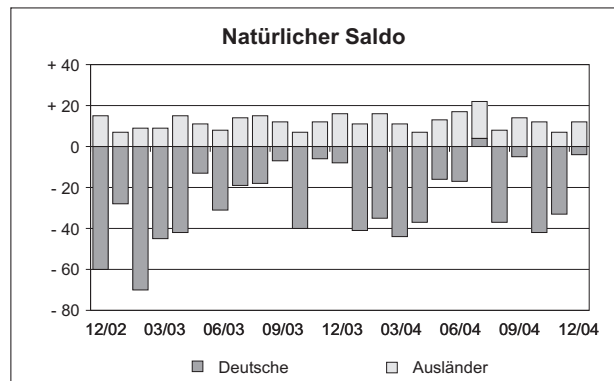
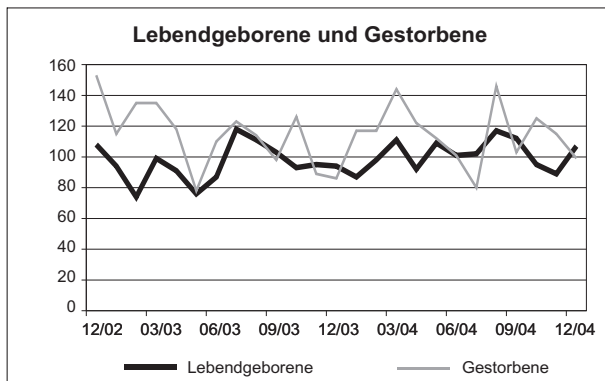
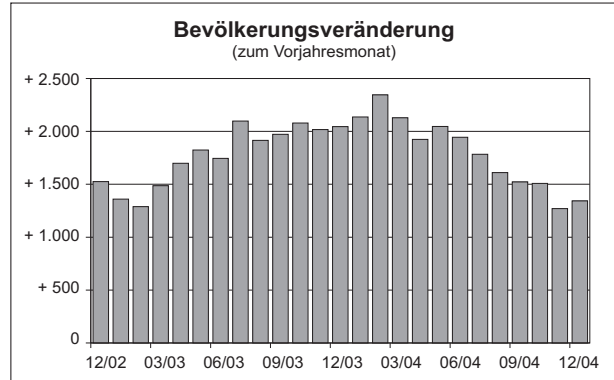
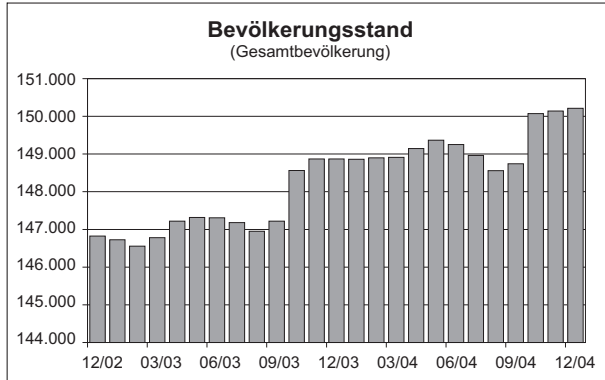
Kommunalfinanzen



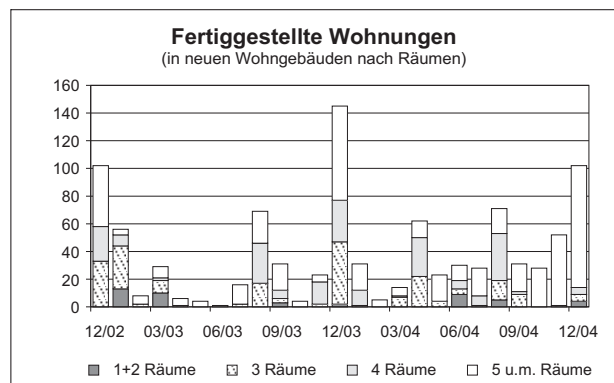
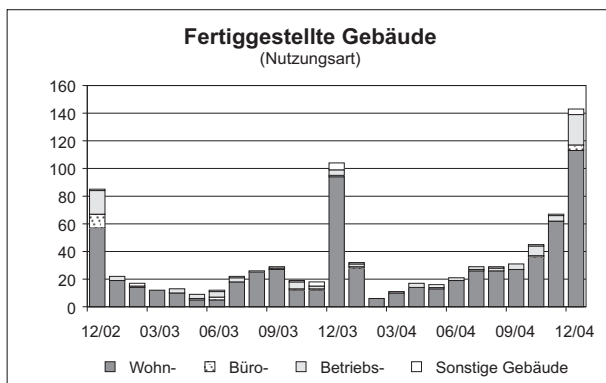
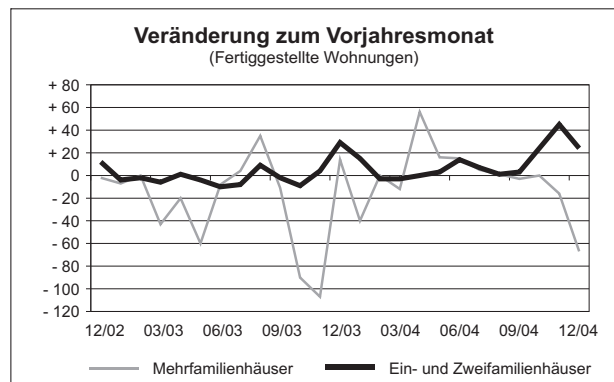
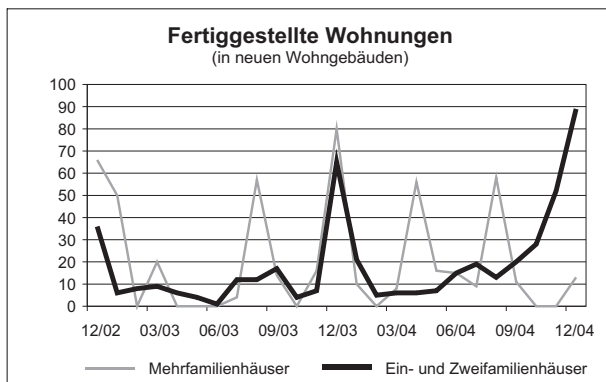
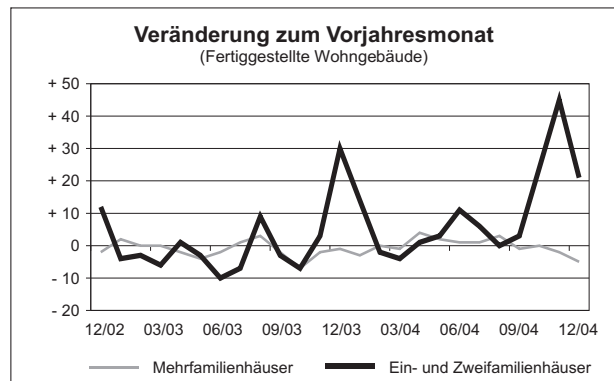
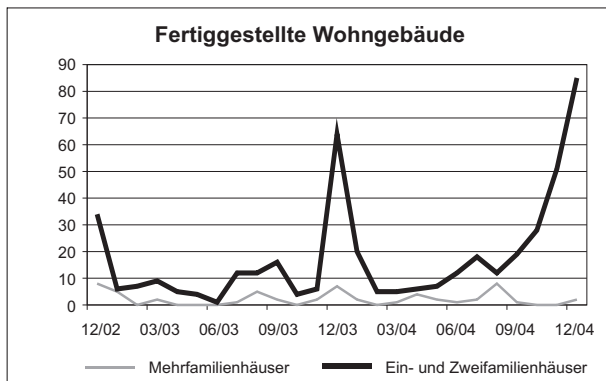
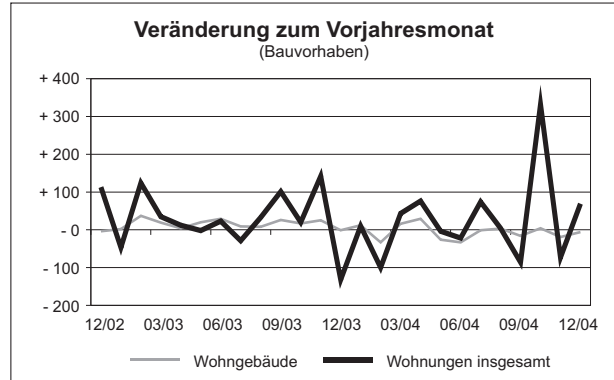
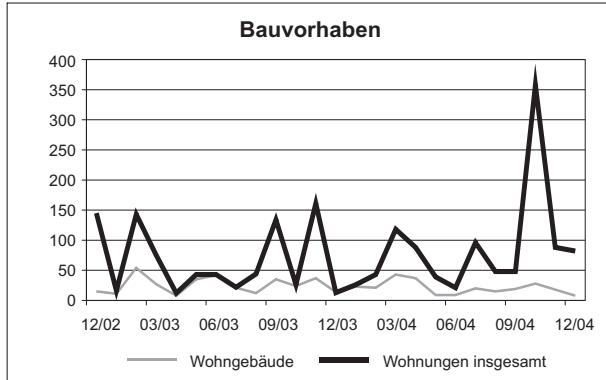
Verkehr und Fremdenverkehr



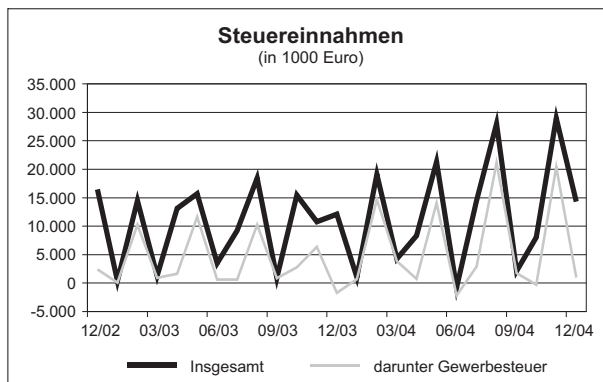
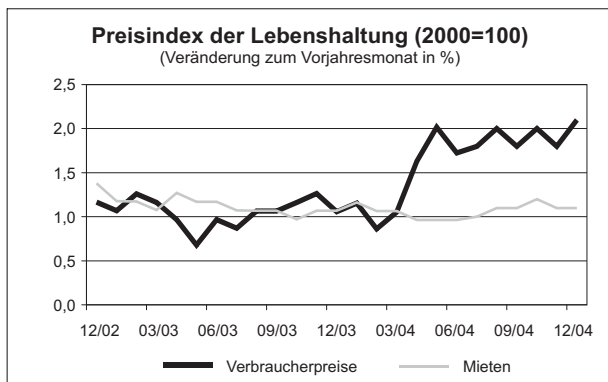
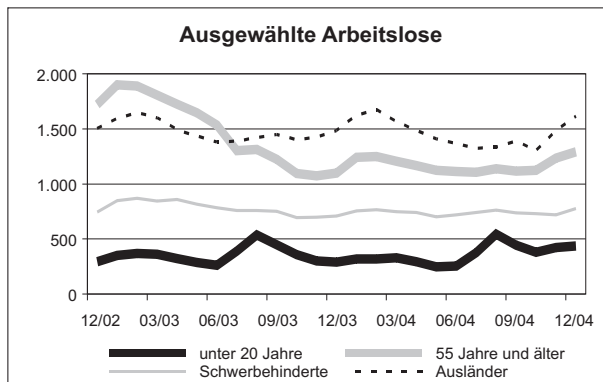
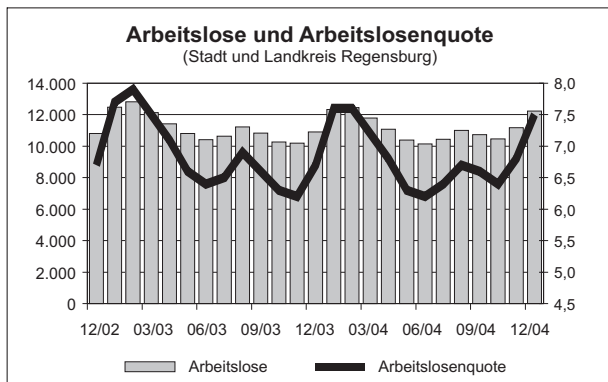
Bevölkerung



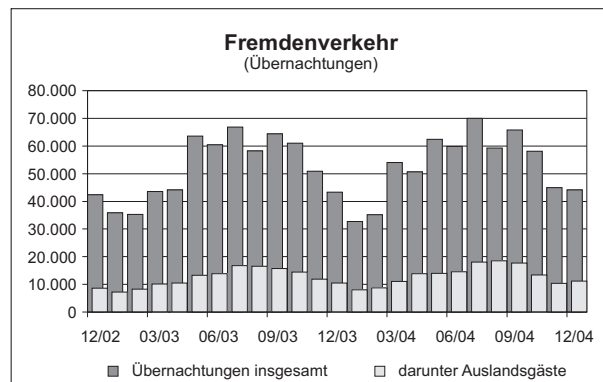
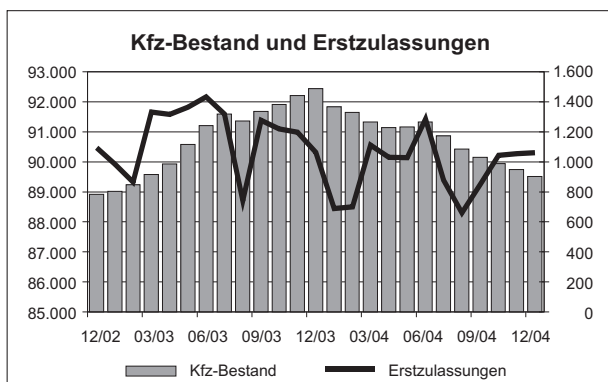
Bau- und Wohnungswesen



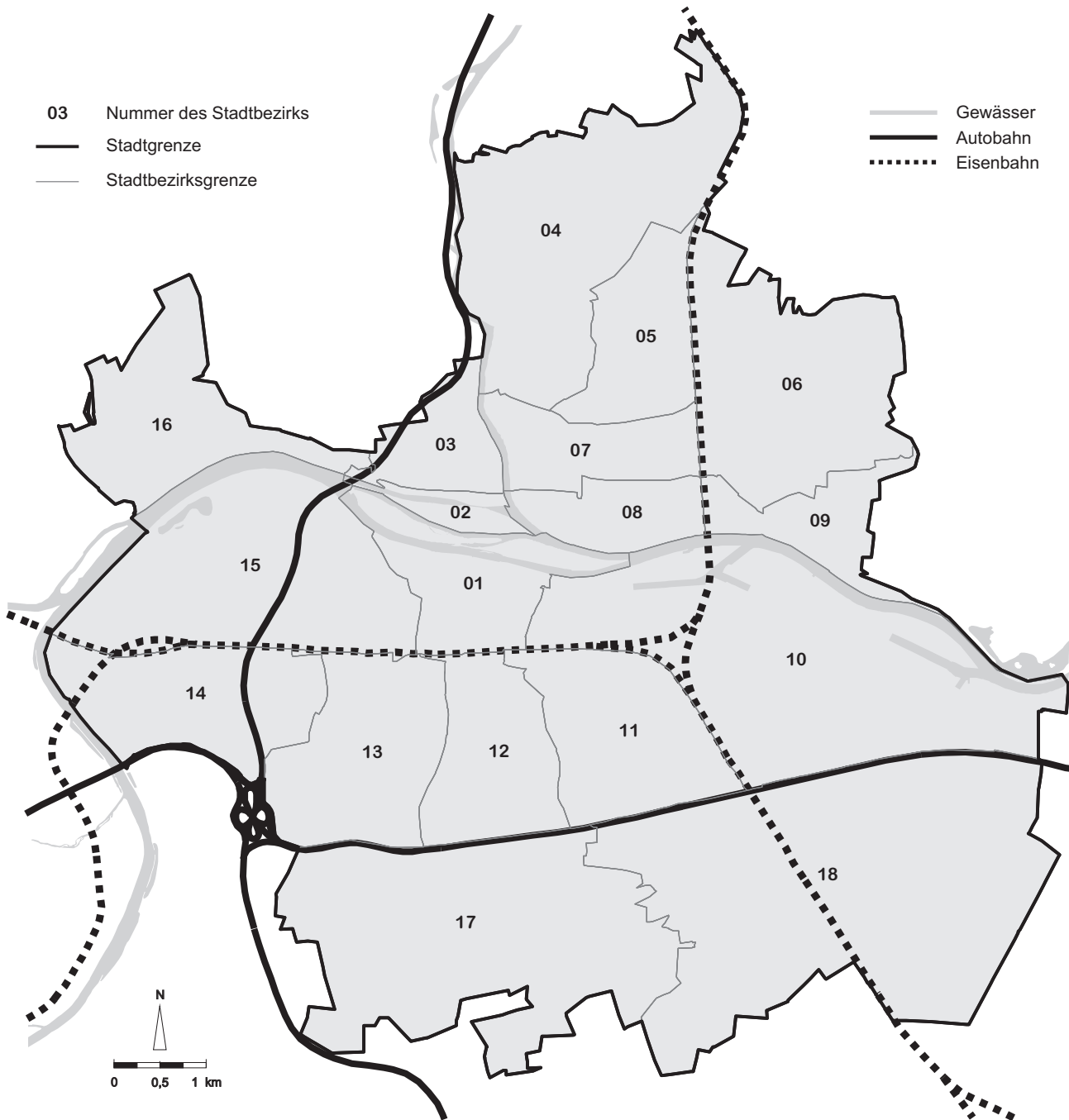
Wirtschaft und Arbeitsmarkt Kommunal финанzen



Verkehr und Fremdenverkehr



Stadtbezirke der Stadt Regensburg



Stadtbezirke

- | | | |
|--------------------------------|--------------------|--|
| 01 Innenstadt | 07 Reinhausen | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll |
| 02 Stadtamhof | 08 Weichs | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein | 09 Schwabelweis | 15 Westenviertel |
| 04 Sallern - Gallingskofen | 10 Ostenviertel | 16 Ober-/Niederwinzer - Kager |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 11 Kasernenviertel | 17 Oberisling - Graß |
| 06 Brandlberg - Keilberg | 12 Galgenberg | 18 Burgweinting - Harting |